

Marktausblick 2004

Chancen nutzen durch konsequente Bewirtschaftung

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir blicken auf ein bewegtes Jahr zurück. Die Lungenkrankheit Sars und der Irakkrieg lähmten die Wirtschaft weltweit. Am 12. März 2003 erreichten die Aktienkurse in der Schweiz ihren Tiefststand. Weltuntergangsstimmung machte sich breit.

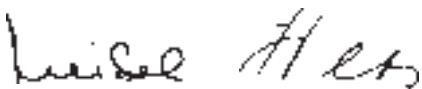
Der Irakkrieg wurde am 1. Mai 2003 offiziell als beendet erklärt. Er verschwand aus den Schlagzeilen und machte der Diskussion um den Jahrhundertssommer mit Rekordhitze und Trockenheit in ganz Europa Platz.

Es ist erstaunlich, wie schnell wir alle vergessen. Dies hat auch sein Gutes. Die negative Stimmung vom Frühjahr wandelte sich fast über Nacht in Zuversicht und Vertrauen in eine starke Weltwirtschaft und eine positive Entwicklung der Geld- und Kapitalmärkte. So sind die Aktienkurse seit dem besagten schwarzen Mittwoch im März 2003 um fast 50% angestiegen.

Das Jahr 2003 hat gezeigt, dass der Anleger der Zukunft Nerven wie Drahtseile haben und in jeder Situation einen kühlen Kopf bewahren muss. Nur so lassen sich überdurchschnittliche Renditen erzielen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr WH&P-Team



Ruedi Bircher, Partner
Weibel Hess & Partner AG, Stans

Ein recht turbulentes, aber letztendlich positives Finanzjahr neigt sich dem Ende zu.

Hatten wir im ersten Quartal 2003 noch grosse Tiefschläge zu verdauen, entspannte sich die Lage im 2. Quartal merklich. Die Erholung im 3. Quartal sowie der im Vergleich zu den Vorjahren eher ruhige Herbst trugen zur Erholung der arg gebeutelten Aktienmärkte bei und sorgten für Erleichterung bei den Investoren.

Was bringt das Börsenjahr 2004?

Wir sind speziell für die nächsten fünf Monate recht optimistisch für die internationalen Aktienmärkte. Für einen länger dauernden Aufschwung der Märkte ist aber eine weitere Erholung der US-Wirtschaft samt Besserung des Arbeitsmarktes notwendig. Sehr entscheidend dafür ist der Kapitalfluss aus dem Aus-

land. Dieser darf nicht abbrechen, weil sonst der US-Staat und die Konsumenten in Amerika Finanzierungsprobleme bekämen. Eine Folge wäre dann ein noch tieferer Dollar sowie ansteigende Zinsen. Die Konjunkturdaten müssen deshalb genauestens beobachtet werden.

Die Bewertungen der verschiedenen Wirtschaftsräume sehen wir differenziert. In Europa zum Beispiel sind viele Gesellschaften noch attraktiv bewertet, im Gegensatz zur USA, wo wir aktuell eine Überbewertung feststellen. Mehr Beachtung werden auch die asiatischen Börsen in den nächsten Jahren erhalten. Hier sind wir überzeugt, dass diese Börsen tendenziell besser abschneiden werden als die USA. Das Zugpferd wird sicher China sein. Aber aufgepasst! Hier sind Investitionen in Einzeltitel nicht zu empfehlen und auch die Finanztitel sind unseres Erachtens zu meiden. Lohnenswert scheint uns die Investition in Rohstofftitel um am Chinaboom zu partizipieren. Auch den Goldpreis erwarten wir höher.

Im Obligationenmarkt halten wir die Schwergewichte in Euro sowie Schweizer Franken mit einer durchschnittlichen Restlaufzeit von rund drei Jahren. Alternativen sind sicher Währungen von Rohstoffländern, wie z.B. Kanada oder Australien.

Mit einer konsequenten Bewirtschaftung der Aktienpositionen, mit der Ausnutzung von Sondersituationen sowie mit der Über- respektive Untergewichtung von Branchen und Aktienquoten in Bezug zu den Benchmarks werden wir auch im Jahre 2004 erfolgreich investieren.

Haben Sie Fragen bezüglich Ihrer persönlichen Anlagen? Wir helfen Ihnen gerne, eine auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte Anlagestrategie zu erarbeiten. Vereinbaren Sie mit uns unverbindlich einen Gesprächstermin.

In dieser Ausgabe

Marktausblick 2004

1

Behavioral Finance

2

So stopfen Sie Ihre Vorsorgelücken

3

Personelles

4



WEIBEL HESS & PARTNER AG

Langmatt 9, Postfach 1145 · CH-6371 Stans

Telefon 041 619 59 59 · Telefax 041 619 59 58 · info@whp.ch · www.whp.ch



Behavioral Finance

Ein neuer Ansatz in der Entscheidungsfindung für Anlagen



Hans-Jörg Hess, Partner
Weibel Hess & Partner AG, Stans

Behavioral Finance, die neue, „alte“ Wissenschaft der Finanzmärkte beschäftigt heute viele Investoren und Anlageberater. Die neue Wissenschaft stellt den Menschen in den Mittelpunkt und macht seine Entscheidungen verantwortlich für Kursbewegungen an den Börsen.

Vor ungefähr 33 Jahren habe ich, damals Banklehrling, mit meinem Stiftenlohn mein erstes Aktienengagement getätigt. Ich kaufte Aktien der amerikanischen Control Data, ein Unternehmen aus dem Technologie-Sektor. Damals hatte ich keine Ahnung, welche Wertmassstäbe beim Kauf einer Aktie anzuwenden sind. Ich habe diese Aktie gekauft, weil viele Investoren aufgrund diverser Meldungen von Medien und Banken diese Aktie zum Kauf empfohlen haben. Ein erstes, erfolgreiches Engagement in amerikanischen Aktien!

Irrationales Anlegerverhalten

Seit über 30 Jahren verfolge ich nun das Anlageverhalten der Investoren. Ich stellte immer wieder fest, dass die Anleger teilweise völlig irrational handelten. So zeigte es sich immer häufiger, dass sich Investoren meistens prozyklisch verhielten und sich von Kursbewegungen nach oben oder unten mitreissen

liessen. Damals war mir bereits klar, dass Börsenpsychologie für Finanzdienstleister in vielen Fragen des Finanzengagements und der Kundenberatung von grosser praktischer Bedeutung war und auch heute noch ist.

Neue Forschungsansätze versuchen nun, das teilweise irrationale Verhalten der Anleger rational zu erfassen und in die Finanztheorie einzubauen. Die Realität hat nämlich deutlich aufgezeigt, dass die traditionelle Finanztheorie Wahrnehmungsfehler, die sich letztlich in den Kursen widerspiegeln, unzureichend berücksichtigt. Wahrnehmungsfehler gibt es deren viele. So werden beispielsweise je nach Anleger Verluste und Gewinne völlig unterschiedlich bewertet. Es gibt Investoren, die viel zu lange warten, um Verluste zu realisieren. Dies führt dann zu Marktanomalien.

Ein Beispiel: Während sich die meisten Medien, Banken und Ökonomen über Japans Wirtschaft negativ äussern, lief die Börse in Tokyo allen anderen davon. Weiter favorisierte man europäische Aktien in der Annahme, dass diese im Vergleich zu den amerikanischen tiefer bewertet seien; doch der Dow Jones Stoxx 50 hinkte dem amerikanischen Standard & Poors Index klar hinterher.

Finanzmärkte sind mentale Märkte

Das Problem ist nun nicht darin zu suchen, dass die Analysten inkompetent wären, sondern darin, dass die Bedeutung ihres Wissens überschätzt wird. Aktienkurse sind das unbeabsichtigte Ergebnis der beabsichtigten Handlungen von Millionen von Menschen. Ihnen haftet ein hoher Grad an Zufälligkeit an. Es wird nie gelingen, diese hochgradig zufälligen Ergebnisse vorherzusagen. Auch kernige Börsenprofis lernen jetzt, dass Finanzmärkte mentale Märkte, Stimmungs- und Befindlichkeits-Branchen sind. Nicht zufällig nennt das renommiertes Analysten-Team Cognitrend eines seiner wichtig-

sten Prognose-Tools „Sentiment-Analyse“.

The trend is your friend!

Wer richtig liegt, neigt dazu, die Bedeutung seines Wissens zu überschätzen. Wer falsch liegt, übernimmt sukzessive die Meinung der Erfolgreichen. Zu Gericht über Erfolg oder Misserfolg sitzt nicht Academia, allein die Kurse sind massgebend. Daher setzen sich oft Meinungen fest, die einer rationalen Prüfung nicht standhalten würden. Sie verbreiten sich trotzdem über den Faktor Erfolg, was so weit gehen kann, dass substanzielles Wissen verdrängt wird und blossе Meinungen „wissenschaftliche Thesen“ abgeben.

Trends verstärken sich dadurch, dass immer mehr Menschen immer unkritischer die Meinung der Erfolgreichen übernehmen. Dies ist ein Prozess, der wie jede Gruppendynamik aus einer Wachstums-, Stagnations- und einer Zerfallphase besteht. Solange keine Stagnation auftritt, ist davon auszugehen, dass ein einmal begonnener Prozess sich fortsetzt. Auf dieser Grundlage lässt sich zwar keine Prognose, d.h. Vorhersage bestimmter Kurse zu einem bestimmten Zeitpunkt ableiten, wohl aber eine Navigation, die das Mitlaufen mit der erfolgreichsten Gruppe ermöglichen. „The trend is your friend!“

Erfolg durch Kombination

Fundierte Wirtschaftsprognosen sind schwierig zu erstellen und viele Marktteilnehmer behaupten sogar, dass es unmöglich sei, auf Dauer gute Vorhersagen zu treffen. Die WH&P ist der festen Überzeugung, dass fundamentale Daten und technische Analysen zusammen mit Behavioral Finance auch in Zukunft zu guten Resultaten führen



So stopfen Sie Ihre Vorsorgelücken

Leistungseinbussen und Rentenkürzungen lassen sich vermeiden



Mark Rütimann, Finanzplaner
Weibel Hess & Partner AG, Stans

Die laufende Diskussion um Probleme in der beruflichen Vorsorge betreffen uns alle ganz direkt. Massive Prämien erhöhungen und Leistungskürzungen in der Pensionskasse sind an der Tagesordnung. Ist meine Familie bei Krankheit oder im Todesfall wirklich noch ausreichend versorgt?

Andreas W., 45 Jahre, arbeitet als Kadermitarbeiter in einem mittelgrossen Handelsbetrieb. Sein Jahreseinkommen von 115'000 Franken ermöglicht ihm und seiner Familie ein angenehmes Leben in ihrer 4 1/2-Zimmer-Eigentumswohnung. Andreas W. sorgt sich nun, ob seine Frau Brigitte und die schulpflichtige Tochter Daniela noch ausreichend versorgt sind, wenn er ernsthaft erkranken oder sogar sterben sollte. Verunsichert ist er auch über seine Situation nach der Pensionierung. Er fragt sich, ob sein künftiges Renteneinkommen für ein sorgenfreies Leben im Alter auch wirklich ausreicht.

Höhere Prämien – tiefere Leistungen

Viele Pensionskassen haben in der Börsenbaisse der letzten drei Jahre erhebliche Verluste erlitten. Die Reserven sind aufgebraucht, und rund 40 Prozent aller Pensionskassen weisen teilweise

eine massive Unterdeckung auf. Beitragserhöhungen, Zinsverzicht und andere unangenehme Massnahmen müssen zur Sanierung der angeschlagenen Pensionskassen ergriffen werden.

Es stehen aber nicht nur Sanierungsmassnahmen für fehlende Kapitalerträge an. Sie müssen auch ergriffen werden, weil immer mehr Erwerbstätige invalid werden. Dies hat happige Kostensteigerungen für die Invaliditätsprämien und für die eingeschlossene Prämienbefreiung zur Folge. Gleichzeitig werden immer mehr Leute älter. Das bedeutet, dass wesentlich länger, aber gleichzeitig auch erheblich weniger jährliche Altersrente ausbezahlt wird. In guten Wirtschaftszeiten haben viele Unternehmen ihre Leistungen in der beruflichen Vorsorge ausgebaut und für ihre Kadermitarbeiter sogenannte Bel-Etage-Lösungen in Form von Zusatzleistungen eingeführt. So konnten im hart umkämpften Arbeitsmarkt neue Mitarbeiter gewonnen und bestehende Kaderleute gehalten werden. Heute stehen diese Unternehmen vor der Entscheidung, die Prämien massiv zu erhöhen oder überobligatorische Leistungen zu streichen. Neben tieferen Altersbeiträgen stehen Kürzungen bei der Invaliden- und Ehegattenrente zur Diskussion mit entsprechenden Folgen für die Versicherten.

Vorsorgelücken erkennen

Auch der Arbeitgeber von Andreas W. hat sich entschlossen, die Vorsorgeleistungen zu kürzen (siehe Kasten). Damit können die anstehenden Prämien erhöhungen aufgefangen werden. Die Invalidenrente wird dabei um 15 Prozent und die Ehegattenrente um 5 Prozent reduziert. Die längere Lebenserwartung und die tiefere Verzinsung des Alterskapitals führen zudem zu einer spürbaren Kürzung der prognostizierten Altersrente. Andreas W. und seiner Familie entstehen dadurch erhebliche Vorsorgelücken sowohl bei Invalidität und Tod als auch im Alter. Bei krankheitsbedingter

Erwerbsunfähigkeit reduziert sich die IV-Rente von Andreas W. um rund 14'000 Franken jährlich. Im Todesfall sinkt auch die Witwenrente für Brigitte W. um fast 5'000 Franken. Zusammen mit den Bezügen von AHV/IV erhält die Familie W. bei Erwerbsunfähigkeit von Andreas W. noch rund 75'000 Franken und im Todesfall etwa 48'000 Franken jährlich. Wenn die heute schulpflichtige Tochter Daniela ihre Ausbildung abgeschlossen hat, reduzieren sich die jährlichen Rentenzahlungen noch einmal um rund 15'000 Franken.

Lebensstandard sichern

Heute verdient Andreas W. 115'000 Franken. Er fragt sich deshalb zu Recht, ob nach einem schweren Schicksalsschlag die Hypothekarzinsen für das Eigenheim oder die Ausbildungskosten für die Tochter noch bezahlt werden können. Aber auch um die Zeit nach der Pensionierung macht sich die Familie W. Gedanken. Die längere Lebenserwartung ist eine Tatsache, die sicherlich zu einer tieferen jährlichen Rente führen wird. Andererseits besteht die berechtigte Hoffnung, dass in Zukunft an den Geld- und Kapitalmärkten wieder höhere Renditen erzielt werden und das BVG-Alterskapital auch entsprechend verzinst wird. Trotzdem wird die Altersrente von Andres W. tiefer als bis heute erwartet ausfallen. So fehlen der Familie W. im Alter aus heutiger Sicht ungefähr 7'000 Franken jährlich. Vor allem bei Krankheit klaffen erhebliche Einkommenslücken.

Bedarf ermitteln

Die Familie W. muss ermitteln, welches Einkommen sie im Fall von Invalidität oder Tod von Andreas W., aber auch nach seiner Pensionierung im Alter für ihren Lebensunterhalt benötigt. Erfahrungsgemäss benötigt eine Familie mit einem minderjährigen Kind bei Invalidität rund 80 Prozent, bei einem Todesfall 70 Prozent und für die ersten fünf Jahre nach der Pensionierung 90

So stopfen Sie Ihre Vorsorgelücken

Leistungseinbussen und Rentenkürzungen lassen sich vermeiden

Prozent des aktuellen Erwerbseinkommens. Damit sind der Vorsorgebedarf und auch die bestehenden Deckungslücken definiert. Bei Unfall kommen nebst den Bezügen von AHV/IV jene des Unfallversicherers Suva hinzu, womit das notwendige Einkommen erreicht wird. Bei Invalidität infolge Krankheit fehlen der Familie W. 17'500 Franken, im Todesfall sogar jährlich 32'000 Franken. Und für die ersten Jahre nach der Pensionierung besteht aus heutiger Sicht ein Manko von jährlich 20'000 Franken.

Bedarflücken schliessen

Bei der Abdeckung der Vorsorgelücken steht die private Vorsorge im Vordergrund. So kann die Deckungslücke bei Invalidität durch eine private Erwerbsunfähigkeitsrente mit einer jähr-

lichen Prämie von rund 1'200 Franken geschlossen werden. Für die Vorsorgelücke im Todesfall empfiehlt es sich, eine Risikoversicherung, in unserem Beispiel in der Höhe von rund 600'000 Franken, abzuschliessen. Die Prämie dafür beträgt rund 4'000 Franken jährlich. Um die Bedarfslücke von jährlich 20'000 Franken in den ersten Jahren nach der Pensionierung zu decken, muss Andreas W. in den kommenden 20 Jahren jährlich 3'600 Franken ansparen. Beim Abschluss von ergänzenden Versicherungen sollte bedacht werden, dass der zusätzliche Vorsorgebedarf aktuell gilt und sich in absehbarer Zeit ändern kann. Änderungen sind möglich, wenn beispielsweise die Tochter volljährig wird oder ihre Ausbildung abschliesst. Anpassungen sind auch bei den Leistungen der beruflichen Vorsorge möglich.

Grüezi

Seit dem 22. November verstärkt Mark Rütimann das Team der Finanzplanung und Personalvorsorgeberatung.

Mark Rütimann absolvierte eine kaufmännische Grundausbildung in der Bau- und Immobilienbranche. Anschliessend sammelte er Erfahrungen als Anlageberater bei einer Luzerner Regionalbank. In der Folge war er als Finanz- und Vorsorgeberater bei einer grossen Versicherungsgesellschaft tätig. Zur Zeit absolviert Mark Rütimann seine Ausbildung zum Finanzplaner, die er im kommenden Frühjahr abschliessen wird.

Mark Rütimann wohnt mit seiner Lebenspartnerin in Meggen. Gesundheit und Familie sind ihm wichtig. Ausgleich zum beruflichen Alltag findet er bei sportlichen Aktivitäten in der freien Natur. Mark ist begeisterter Jogger. Seine Freizeit verbringt er gerne im Kreise seiner Familie und seiner Freunde.

Wir heissen Mark Rütimann bei der WH&P herzlich willkommen und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Sozialversicherungsleistungen am Beispiel von Andreas W.

Invalidität	CHF heute	CHF neu	CHF Differenz
I. Säule	43'044	43'044	0
II. Säule	44'840	31'388	- 13'452
total Leistungen bei Invalidität	87'884	74'432	- 13'452
Bedarf 80% des Bruttolohnes	92'000	92'000	
Vorsorgedeckungslücke	- 4'116	- 17'568	

Tod	CHF heute	CHF neu	CHF Differenz
I. Säule	30'381	30'381	0
II. Säule	22'420	17'936	- 4'484
total Leistungen bei Tod	52'801	48'317	- 4'484
Bedarf 70% des Bruttolohnes	80'500	80'500	
Vorsorgedeckungslücke	- 27'699	- 32'183	

Alter	CHF heute	CHF neu	CHF Differenz
I. Säule	37'980	37'980	0
II. Säule	52'260	45'002	- 7'258
total Leistungen im Alter	90'240	82'982	- 7'258
Bedarf 90% des Bruttolohnes	103'500	103'500	
Vorsorgedeckungslücke	- 13'260	- 20'518	

Impressum

Konkret

Aktuelle Informationen für Kapitalanleger und Versicherungsnehmer

Herausgeber

Weibel Hess & Partner AG, Stans

Redaktion

M. Arnold, B. Barmettler, R. Bircher, H.J. Hess, M.Rütimann, R.M. Weibel

Gestaltung, Grafik

Ristretto Kommunikation AG, Stans

Druck

IHA AG, Hergiswil

Copyright

Wiedergabe von Artikeln, Grafiken und Bildern nur mit der ausdrücklichen Genehmigung der Redaktion



WEIBEL HESS & PARTNER AG

Langmatt 9, Postfach 1145 · CH-6371 Stans

Telefon 041 619 59 59 · Telefax 041 619 59 58 · info@whp.ch · www.whp.ch

